

C. V. E. CARLY.

Zum Tode des schwedischen Schopenhauer- Forschers.

Am 18. Mai 1940 ist C. V. E. Carly, der verdiente schwedische Schopenhauer-Forscher und -Übersetzer, im Alter von 77 Jahren verstorben.

Unsere Erinnerung geht manche Jahre zurück, in denen Carly unseren Weg mit uns gegangen ist. Seit dem Jahre 1914 hat er der Schopenhauer-Gesellschaft als lebenslängliches Mitglied angehört. Zu seinem 70. Geburtstage hat Daniel Rydsjö eine Würdigung seines Lebenswerkes niedergeschrieben (XXI. Jahrb. 1934, S. 219 f.), die dem deutschen Leser wohl zum erstenmal einen Einblick in das reiche und entsagungsvolle Schaffen des Gelehrten Carly gegeben hat, und auf die wir heute, nach seinem Tode, nochmals zurückverweisen müssen. Wie ein Abschiedsgruß an unsere Freunde wirkt heute der einzige Beitrag, den er für unsere Jahrlücher geschrieben hat, sein Bekenntnis zu Schopenhauer, das unter dem Titel „Einige Weltaspekte. Überzeugungen und Erwartungen“ im XXVI. Jahrb. 1939, S. 411 ff., erschienen ist. Ein hinterlassenes Manuskript „Wie ich zu Schopenhauer kam“ hoffen wir in einem künftigen Jahrbuch veröffentlichen zu können.

Carly war am 6. Juni 1863 in Glommerstråk, Kirchspiel Arvidsjaur, in Lappland geboren worden. In jungen Jahren trat er in den Militärdienst. Seine Laufbahn führte rasch aufwärts. Während einer Reihe von Jahren versah er das Amt eines Kassenführers in der Fortifikationsverwaltung. 1926 wurde er in den Ruhestand versetzt und lebte seitdem, seinen schriftstellerischen Arbeiten hingegeben, in Stockholm.

Schopenhauers Werke haben Carlys reiche philosophische Begabung geweckt. Er lernte als Autodidakt die deutsche Sprache, um sich die Gedanken seines Meisters in der Ursprache zu eigen machen zu können, und fortan nahm er bei seinen umfassenden philosophischen Arbeiten immer wieder Schopenhauer zum Ausgangspunkt.

Carlys Name wird für immer mit den Schopenhauer-Übersetzungen verbunden bleiben, die er in der ausgezeichneten Reihe *Berömda filosofer* (Berühmte Philosophen) des Verlagshauses Björck und Börjesson in Stockholm veröffentlicht hat. Der erste Band dieser Reihe bestand aus Carlys Übersetzung des Kapitels „Über den Tod und sein Verhältniß zur Unzerstörbarkeit unsers Wesens an sich“ aus dem 2. Bande des Hauptwerkes. Im 5. und 23. Band folgte ein „Schopenhauer-Brevier“, im 25. die „Aphorismen zur Lebensweisheit“. Als 35. Band konnte eine Auswahl von Aufsätzen zur Philosophie und Ethik aus den *Parerga und Paralipomena* erscheinen, als 36. die beiden Aufsätze „Über das Schicksal

des Einzelnen“ und „Über das Geistersehen“. Noch im Jahre 1938 folgte, als siebter und letzter dieser Schopenhauer-Bände, eine Übertragung der Schrift „Über den Willen in der Natur“ (38. Band). Einige weitere Übersetzungen fanden sich im Nachlaß Carlys nahezu druckfertig vor. Die reiche und vielseitige Schopenhauer-Tradition Schwedens hat mit diesem Übersetzungswerk eine vorläufige Krönung erhalten. In einer Rezension des Bandes „Über den Willen in der Natur“ in „Stockholms Tidningen“ vom 28. Dezember 1938 hat Erich Furreg auf das Besondere der Übertragung Carlys hingewiesen. Er bezeichnete sie als eine Übersetzung von innen heraus. Man verliert dabei völlig den Eindruck einer Wiedergabe, man ist der Meinung, Schopenhauer habe schwedisch geschrieben. Jeder Satz ist im Schwedischen neu gedacht worden, er ist darum ganz und gar schwedisch und bringt doch bis auf die geringste stilistische Feinheit genau das zum Ausdruck, was der deutsche Leser dem Original entnimmt. „Ich kenne in der gesamten philosophischen Literatur kein Gegenstück zu Carlys kongenialen Übersetzungen der Werke Schopenhauers“ (Furreg).

In Treue und Dankbarkeit wird die Schopenhauer-Gesellschaft das Andenken des ausgezeichneten Gelehrten ehren.

München.

ARTHUR HÜBSCHER.
